



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CLI. Andere Eigenschafften der Hoffarth werden erörteret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49590)

## CLI. Unterricht.

### Von anderen Eigenschaften der Hoffarth.

**XXX.** Betrachte, daß die Hoffarth seye  
**Tag.**

- I. Die Wurzel aller Sünden
- II. Die größte unter allen Sünden,
- III. Und unter allen Sünden zum we-  
nigsten zu entschuldigen.

I.

**Eccli. 10.** **15.** **18.** **Prov. 16.** **18.** **18.**  
**D**as die Hoffarth die Wurzel aller  
 Sünden seye, sagt uns der Heil.  
 Geist ganz deutlich: *Initium om-  
 nis peccati superbia*: Die Hoffarth ist  
 ein Anfang aller Sünd. Wann sich  
 ein Mensch in eine Sünd stürket, so hat  
 er seinen Fall mit Erhebung seines Geistes  
 angefangen: *Ante ruinam exaltatur spi-  
 ritus*: Vor dem Fall erhebet sich der  
 Geist. Die erste Sünd, so in der Welt  
 begangen worden, ist ein Hoffarth ge-  
 west, Und in dem Himmel begangen  
 worden: Ein Hoffarth ist auch gewesen die  
 erste Sünd, die auf Erden begangen wor-  
 den, und ist geschehen in dem irdischen  
 Para-

Paradenß; der Teuffel, als der vollkomm-  
 niste Geist hat mit selber angefangen, und  
 ist wegen selber zu Grund gegangen. Und  
 eben diser verschlagene Geist hat selbe zum  
 ersten mahl zur Stürkung des Menschens  
 gebraucht. Per hanc ipse succubuit, per S. Greg.  
 hanc se sequentem hominem stravit: moral. l.  
 Durch dise ist er selbst unterlegen, 34. c. 18.  
 und durch dise hat er auch den Men-  
 schen gestürzt, der ihm nachgefolgt  
 ist; wie der heilige Gregorius redet,  
 Er hat erstlich in dem Herzen des Weibs  
 die hochmüthige Begierd eingepflanzt, daß  
 sie gleichsam eine Göttin hat seyn wollen,  
 wohl wissend, daß aus diser Wurzel der  
 straffmäßige Ungehorsam herfür sprossen  
 wurde, wie er auch würcklich daraus er-  
 wachsen ist. Es wurde der Mensch,  
 sagt der Heil. Augustinus, niemahl zu der  
 Sünd gebracht worden seyn, wann er S. Aug.  
 nit vorhero hoffärtig worden wäre: Dia- de civit.  
 bolus hominem non cepisset, nisi jam l. 14. c.  
 ille sibi placere cepisset. Es hätte der 13.  
 Teuffel den Menschen nit gefangen,  
 wann diser nit schon angefangen hät-  
 te, ihm selbst zu gefallen. Und gehet  
 ins gemein, sagt er widerum, bey allen  
 Sünden, die äusserlich begangen wer-  
 den, die Hoffarth voran, die in dem  
 Herzen verborgen gelegen: Illa ruina,  
 quæ fit in occulto, præcedit ruinam,  
 quæ fit in manifesto: Der Fall, wels  
 cher

Der heimlich | geschicht , kommt vor dem Fall , der öffentlich geschicht. Und der H. Gregorius sagt : Prius ebullit in elatione , quod foris postmodum spumat in operatione : Es siedet vorhin durch die Hoffarth auf , was hernach außers- lich in dem Werck auffchaumet. Und betheuret der Heil. Prosper de vita contemplativa ganz frey , daß ohne Hoffarth kein Sünd könne begangen werden , noch auch begangen habe werden können , noch auch künsttighin begangen werden mö-

S. Prosp. ge : Nullum peccatum sine superbia po-  
l. 3. c. 2. test , vel potuit esse , aut poterit. Eben

S. Aug. dises bestättiget auch der Heil. Augustinus :  
de salu- Non solum peccatum est ipsa superbia ,  
tar. do- sed nullum peccatum esse potuit sine illa :  
cumen. Nit allein ist die Hoffarth selbst eine

Sünd , sondern es hat auch ohne sie kein Sünd geschehen können. Und gibt er dessen die Ursach : Siquidem nihil aliud peccatum est , nisi Dei contemptus , quo ejus præcepta contemnimus , & hoc nulla res alia persuadet homini , quàm superbia : Dann die Sünd ist nichts anderes , als ein Verachtung Gottes , mit dem wir seine Gebott verachten , und zu disem beredet den Menschen nichts anderes , als die Hoffarth.

2. Nit alle Sünden seynd würckliche Sünden der Hoffarth , weil nit alle mit diser

dieser vorfesslichen Meynung geschehen, das mit GOTT, oder sein Gesatz dardurch verachtet werde; man sündiget zuweilen aus Unwissenheit, zuweilen aus Unbedachtsamkeit, und zuweilen aus Gebrechlichkeit: Non semper, sagt der Englische Lehrer, non semper ex contemptu aliquis præcepta divina transgreditur, sed quandoque ex ignorantia, quandoque ex infirmitate: Es übertrittet einer nit allzeit aus Verachtung die göttliche Gebott, sondern bisweilen aus Unwissenheit, und bisweilen aus Schwachheit. Und obwohlen der H. Augustinus erkennt, daß bey einer jeden Sünd die Hoffarth sey, so sagt er jedoch, daß vil Sünden nit hoffärthig begangen werden: Multa perperam fiunt, quæ non fiunt superbe: Es geschicht vil unrechtes, welches aber doch nit hoffärthig geschicht. Es seynd aber erstlich vil Sünden, welche ihr Bosheit von einer würcklichen, und ausgemachten Hoffarth hernemmen, weil man dardurch den unordentlichen Lust zu einer Sündtreflichkeit stillen will, welche von der Bilslichkeit, und Vernunfft nit gestattet, sondern würcklich verbotten wird, wann man anderst nit, als auf dise Weeg dartzu erreichen kan: Alia peccata, spricht der Englische Lehrer, ordinantur ad finem superbiæ, quæ est propria excellen-

S. Tho. 2.

2. 162. 2.

c.

S. Aug.

de Nat.

&amp; grat. c.

29.

S. Thom.

loc. cit.

len.

lencia, ad quam potest ordinari omne id, quod quis inordinate appetit. Andere Sünden seynd nach dem Zihl der Hoffarth gerichtet, welches eines jeden eigene Sürtrefflichkeit ist, nach welcher alles gerichtet seyn kan, was einer unordentlich verlangt. Wohin seynd so vil Gottslästerungen, Schwören, das harte Verfahren mit denen Untergebenen, Aufziehung der Schulden, Schmah- und Troh- Wort angesehen? Dardurch suchet man nichts anderes, als daß man uns fürchten, in Ehren halten, und bewunderen solte, das ist, daß man für einen gewaltigen Mann angesehen werde, der weder GOTT, weder Menschen fürchtet; und diß ist ein ausgemachte Hoffarth.

3. Zum anderen ist die Hoffarth ein Wurzel von vil anderen Sünden, in so weit GOTT selbe zulasset zur Straff, und zuweilen auch zur Besserung der Hoffarth; es tragt sich öffters auch sogar bey geistlichen Persohnen zu, daß sie wegen denen von GOTT empfangenen Gaaben gar zu vil auf sich selbst halten, anderen sich vorziehen, und selbe verachten, und doch an ihr Hoffarth nit dencken, ob sie schon würcklich hoffärthig seynd: Nonnulli, sagt der Heil. Gregorius, per accepta dona virtutum, per impensam gratiam bonorum operum in superbia vitium cadunt,

S. Greg.  
moral.  
l. 33. c.  
11.

cadunt, sed tamen, quod ceciderint, non cognoscunt: Einige fallen wegen empfangenen Gaben der Tugenden, wegen Gnad der guten Wercken in das Laster der Hoffarth, und erkennen es doch nit, daß sie gefallen seynd. Was thut nun Gott? Er lasset sie in andere Sünden fallen, die zuweilen nit so groß seynd, als die Hoffarth, aber doch zur grösserer Schand gereichen, und absonderlich laßt er sie in ein Unlauterkeit fallen: Proinde, fährt der heilige Lehrer fort, contra eos hostis antiquus, quia jam interius dominatur, etiam exterius saevire permittitur, ut, qui in cogitatione elati sunt, per carnis luxuriam prosternantur: Darum lasset GOTT zu, daß der alte Feind, derinnerlich schon den Herrn spihlt, auch äusserlich wider sie wüthe, damit die, so in ihren Gedancken hoffarthig seynd, durch die fleischliche Gelüsten gestürzt werden. Es ist ihnen das Gestanck, und die Abscheulichkeit solcher Sünden so empfindlich, daß sie darmit genugsam können gedemüthiget, und gezwungen werden, die Hoffarth aus ihrem Herzen zu reissen: Scimus autem, quia aliquando minus est, in corporis corruptionem cadere, quam cogitatione tacita ex deliberata elatione peccare, sed cum minus turpis superbia creditur, minus

vita-

vitatur : Luxuriam verò eò magis erubescunt homines , quò simul omnes turpem noverunt : Wir wissen , daß es zuweilen wenige Sünd sey , wann man in ein fleischliche Verderblichkeit fällt , als wann man heimlich in Gedanken aus wohlbedachter Hoffarth sündiget ; weil man aber die Hoffarth nit für so schändlich haltet , so meydet man sie auch so fast nit ; der Unkeuschheit wegen aber schämen sich alle umb so vil mehr , weil alle wissen , daß es ein schändliches Weesen seye.

S. Thom.  
loc. cit.

4. Drittens ist die Hoffarth auch aus diser Ursach die allgemeine Wurzel aller Sünden , weil sie die Macht darzu gibt , und alle Hindernuß zu dem Sündigen aus dem Weeg raumt , removendo prohibens , sagt der Englische Lehrer , in quantum scilicet homo per superbiam contemnit divinam legem , per quam prohibetur à peccando : Weil sie das Verbott aus dem Weeg raumt , in so weit nemlich der Mensch durch die Hoffarth das göttliche Gesetz verachtet , durch welches ihm das Sündigen verboten wird. So lang der Mensch dem göttlichen Willen gehorsam , und alle seine Meynungen nach Gott richtet , so lang wird er nit sündigen : Wann man Gott nit unterwürffig seyn will , so ist es ein Hoffarth ; so sündiget dann der Mensch  
nie

niemahl, wann er die Hoffarth nit hat :  
 Und also wird es wahr, daß die Hoffarth  
 der Anfang aller Sünden ist: *Initium  
 omnis peccati superbia.* Mit ein jede  
 Sünd ist ein Hoffarth, sondern sie treibt  
 nur zu einer jeden Sünd. Und wann  
 man dise Wahrheit wohl versteht, so kan  
 sie uns allein einen Haß, und Abscheuen  
 ab disem Laster machen: Wann ich dises  
 in das Herz einlasse, so laß ich die Wur-  
 kel aller Sünden hinein, wann ich es aber  
 weit von mir schaffe, so sündige ich nit.  
 Lasse nit zu, O mein GOTT! daß dise  
 schlimme Wurkel in meinem Herzen sich  
 anhänge: *Extollentiam oculorum meo-*  
*rum ne dederis mihi: Gibe mir nit die*  
 Hoffarth meiner Augen. Ich hab gar  
 nichts Gutes an mir, derentwillen ich Ur-  
 säch hätte hoffärtig zu seyn; vilmehr habe  
 ich tausend Ursach, bey der Demuth zu  
 bleiben; jedoch fürchte ich, daß sich jene  
 Hoffarth nit einschliessen lasse, zu welcher  
 ich geneigt bin, ob ich schon kein Ursach,  
 und Gelegenheit darzu habe; demüthige  
 meinen Hochmuth, O mein GOTT! ma-  
 che, daß meine Gedancken immer demüthig  
 seyen, damit sich also meine Anmuthun-  
 gen allzeit zu dir richten.

Eccli. 23.

s.

s. So ist dann die Hoffarth deswegen  
 verdammlich, weil sie der Anfang, und  
 die Wurkel aller anderen Sünden ist; und  
 wann auch schon kein andere Sünd von  
 ihr

ihr her sproßete, so wäre sie allermassen verdamulich, weil sie in sich selbst ein schwere Sünd, und die größte, und schwerste unter allen Sünden ist. Daß die Hoffarth aus ihrer Natur ein Todts Sünd seye, sagen, und lehren alle Gottes Gelehrte einhellig mit dem Englischen Lehrer; sie reisset aus dem Herzen die Unterwürffigkeit gegen Gott, und diese Verweigerung der schuldigen Unterthänigkeit, diese Unachtung Gottes ist ein Aufruhr, und Rebellion wider Gott, die des ewigen

**S. Th. 2. gen. Todts würdig ist: Hoc enim est, 2.62.5.c. averti à DEO; unde consequens est, quòd superbia secundum genus suum est peccatum mortale: Dann dieses heißt sich von GOTT abwenden; woraus dann folgt, daß die Hoffarth an sich selbst ein Todts Sünd seye. Nur allein alsdann kan sie zu entschuldigen seyn, wann die innerliche Einwilligung nit vollkommen darbey ist, und kan sie kein Todts Sünd seyn, wann nit die Einwilligung mit völligen Bedacht geschicht. Niemahl einen hoffärthigen Gedancken haben, ist ein Glückseligkeit: Beatitudo est, sagt der Heil. Chrysoströmus, cogitationem improbam prorsus non admittere: Es ist ein Glückseligkeit, wann man gar keinen bösen Gedancken zulasset. Und da er die Wort des Psalmisten überlegt:**

**Pfal. 130. Domine non est exaltatum cor meum:**

**I.**

**Her,**

Herr, mein Hertz ist nit aufgeblasen.

So sagt er: Non dicit: elatum quidem S. Chryl.  
est, sed illud cohibui; verum, non est hom. 8.

omnino elatum, jugiter servavi animam  
meam, inaccessam malitiæ: Er sagt nit;  
es ist zwar aufgeblasen; aber ich hab  
es im Saum gehalten; sondern es ist gar  
nit aufgeblasen worden, das ist, ich hab  
mein Seel beständig also erhalten, daß  
gar kein Bosheit einigen Zutritt darzu  
gehabt hat. Und sagt der H. Lehrer wei-  
ters: Dis ist ein Glückseligkeit: Hoc igitur  
est felicitatis. Es folgt aber deswegen  
nit just daraus, daß es ein tödtliches Un-  
glück seye, wann man zuweilen ein Anreis-  
hung darzu empfindet, wann uns zuweis-  
len ein solcher Gedancken, und Meynung,  
und Anmuthung kommt, wider unseren  
Willen und Bedacht; wann man sie nur  
geschwind ausschlagt, und mit völligem  
Bedacht nit darein williget. Und dis ist zwar  
kein vollständige Glückseligkeit, doch ist es  
nahe bey der Glückseligkeit: Huic proxi-  
mum est illud, malas cogitationes jam in-  
gressas celeriter repellere, nec sinere, ut  
illic diutius immorentur: Das nächste an  
der Glückseligkeit ist, wann man die  
böse Gedancken (er redet von denen hofs-  
färtigen Gedancken) die schon in das  
Hertz kommen seynd, geschwind aus-  
schlagt, und nit gestattet, daß sie sich

S. Thom.  
loc. cit.

R. P. Calini, S. J. Sünffter Theil.

länger darinn aufhalten können. Bey der Hoffarth so wohl, als bey anderen Lasteren ist es nit mehr, als ein läßliche Sünd, wann die Einwilligung nit mit völligem Bedacht geschicht. Diß habe ich da erinnern wollen, daß du dich nit unvernünftig ängstigest, und etwas für ein grosse Sünd haltest, was doch keine ist.

6. Du must aber nebenbey ganz sicher glauben, daß die Hoffarth, wann die völlige, und wohlbedachte Einwilligung darzu kommt, nit allein ein Todt-Sünd, sondern die gröste, und schweriste unter denen schweristen Todt-Sünden sey. Es handelt der Englische Lehrer in dem ganzen sechsten Artickel quæst. 162. 2. 2. von diser Materij, und betrachtet, daß insgemein bey allen Sünden zwey Stuck seynd, von denen ihre Bosheit herkommt: Eines ist, wann wir unseren Willen, und Anmuthung zu einem veränderlichen, unbeständigen, und erschaffenen Gut wenden, welches nit werth ist, daß wir ihm mit so hefftiger Neigung anhangen. Was nun dises Stuck angeht, so ist die Hoffarth nit die gröste Sünd, weilen der Gegenwurff, zu dem sie sich wendet, nemlich die eigene Gütlichkeit, ein solches Gut ist, welches so fast nit wider die Tugend ist, als vil andere seynd, und mithin auch ehender unserer Lieb werth ist. Das andere Stuck bey

bey der Bosheit einer Sünd bestehet in der  
 Abwendung von dem höchsten, unverän-  
 derlichen Gut, welches Gott ist, wann  
 man ihm nemlich den Rücken kehrt, wann  
 man seinen Willen nit achtet; und dises  
 macht erst die Sünd völlig aus, und daher  
 rühret die verdammlichste Bosheit einer  
 Sünd. So vil nun dises Stuck betrifft, so  
 ist die Hoffarth die gröste Sünd unter allen.  
 Bey anderen Sünden wendet sich der  
 Mensch von Gott ab, entweder aus Un-  
 wissenheit, oder aus Schwachheit, oder aus  
 Begierd nach einem anderen Gut; aber  
 der Hoffarthige wendet sich von Gott ab,  
 damit er sich von Gott abwende, indem  
 er sich Gott und seinem Befah nit unter-  
 werffen will; daß also die Hoffarth schnur-  
 gerad aus sich selbst, und aus seiner Na-  
 tur Gott verachtet, da ihn andere Sün-  
 den nit schnurgerad verachten: Weil dann  
 die Hoffarth in der Verachtung Gottes  
 über andere Sünden ist, so ist sie auch an  
 ihrer Bosheit über alle andere Sünden.  
 Dises alles redet der Englische Lehrer mit  
 aller Wahrheit; und wann du dir einbil-  
 den woltest, daß die Abgötterey, der  
 Meineyd, die Gottslästerung weit schwe-  
 rere Sünden seyen, als die Hoffarth, so  
 gibt er dir zur Antwort, daß sie eben we-  
 den der Hoffarth die gröste, und schweris-  
 ste Sünden seyen: Nam per hoc ipsum S. Thom.  
 infidelitatis peccatum gravius redditur,

loc. cit.  
ad 2.

si ex superbiae contemptu procedat, quam si ex ignorantia, vel infirmitate procedat: Dann durch eben dises wird die Sünd des Unglaubens noch schwerer, wann sie aus Verachtung, und Hoffarth herkommt, als wann sie herkommt von der Unwissenheit, oder Schwachheit.

Pfal. 18.  
14.

7. Es kommen in diser Lehr auch die heilige Vätter zusammen. David hat gesagt, daß er von der grösten Sünd von darumen frey gewesen sey, weil er seinen Verwandten, oder seinen Anmuthungen die Hersch- Sucht nit gestattet hat: Si mei non fuerint dominati, emundabor à delicto maximo: Wann sie nit über mich werden herrschen, werde ich von der grösten Sünd gereiniget werden. Da stellt der heilige Augustinus die Frag; was dann diß für ein grosse Sünd gewesen sey, welche diser so hoch erleuchte Prophet für die allergröste Sünd gehalten hat? Und gibt er den Schluß, daß es die Hoffarth sey. Delictum maximum arbitror esse superbiam: Ich halte das für, daß die Hoffarth die gröste Sünd sey. Dann da es in einem anderen Psalm heisset: Superbi iniquè agebant: Die Hochmüthige handleten allenthalben wider Recht. Da sagt die Glossa: Maximum peccatum in homine est superbia: Die

Pf. 118.  
51.

Die

Die größte Sünd in einem Menschen ist die Hoffarth. *Omni vitio deterior est superbia*: Die Hoffarth ist ärger, als alle Laster; sagt der heilige Isidorus; der heilige Chrysoström, der heilige Basiliius, der heilige Hieronymus, der heilige Bernardus, alle reden insgemein auf einen Schlag darvon. Sie sagen, daß die Menschen dieses Laster mit für so verdammlich ansehen, weil sie selbes auch an grossen Männern verspühren, und zuweisen scheint, daß es sich bloß auf deren Tugenden gründe; GOTT aber lasset zu ihrer Straff zu, daß solche Hoffarthige in Sünden fallen, die zwar kleiner, aber doch handgreifflich schändlicher, und abscheulicher seynd. Darum macht es GOTT, wie ein verständiger Arzt, sagt der Englische Lehrer: *Sicut enim Medicus sapiens in remedium majoris morbi patitur, infirmum in levio rem morbum incidere, ita etiam peccatum superbiae gravius esse ostenditur ex hoc ipso, quod pro ejus remedio DEUS permittit ruere homines in alia peccata*: Dann gleichwie ein verständiger Arzt den Krancken in ein kleinere Kranckheit fallen lasset, damit ihm von der grösseren geholffen werde, also sihet man, daß die Hoffarth eben darum ein schwere Sünd sey, weil GOTT zur Verbesserung

ferung derselben die Menschen in andere Sünden fallen lassen.

8. Es ist sich zu verwunderen, warum doch unser lieber Heyland den schweren Fall des heiligen Apostel Petri zugelassen habe: Er war einer von denen drey geliebtesten Jüngeren des göttlichen Lehrmeisters; so oft er immer nur drey Zeugen seiner Heimlichkeiten hat haben wollen, so ist allzeit Petrus einer davon gewesen. Er hat ihn mit sich auf den Berg Thabor genommen, damit er seine himmlische Verklärung, er hat ihn mit sich genommen in den Garten, damit er seine schwere Todts - Angst mit Augen sehen könnte: Er hat in dem Haus Petri öftters eingelehrt, und gespeist, er hat in dem Haus Petri die Schwiger - Mutter desselben in einem Augenblick von einem sehr hitzigen Fieber gesund gemacht, er hat ihn vor allen anderen auserwählt zu der grossen Ehr, daß er sein Statthalter auf Erden seyn sollte. Und war auch Petrus gegen so grossen Gnaden nit undanckbar, sondern ist ihm allzeit mit der hitzigsten Lieb begegnet; und dennoch hat JEsus zugelassen, daß er von ihm verlaugnet wurde: Und wie hat er ihn dann verlaugnet? Es wurde ihm kein Dolch an das Herz gesetzt, weder getrohet, daß man ihm den Kopff entzwey hauen wolte:  
Zwey

Zwey arme Dienst = Mägd bringen ihn ohne Schmeichlen, und Trohen zu dem Fall, und etliche Kriegs = Knecht, die ihm ebenfalls nit im geringsten getrohet haben, jagen ihm einen solchen Schrocken ein, daß er über Spiz, und Kopff durchlaugnet, daß er den HErrn jemahlen gekennet habe, zu welchem er doch ein so grosse Lieb getragen hatte. Wo seynd dann anjeko seine herzhaffte, und ruhmfüchtige Wort, mit denen er betheueret hat, daß, wann sich auch alle, wie JESUS hat vorgesagt, an der bevorstehenden Begebenheit stossen solten, er allein beständig bleiben wolte, wann schon alle Ubrige fallen wurden? Etsi omnes scandalizati fuerint in te, ego nunquam scandalizabor: Wann sich schon alle an dir ärgeren wurden, so will ich mich doch nimmer ärgeren: Wo seynd seine herzhaffte Prall = Wort, mit denen er sich ausgethan hat, daß, wann er auch das Leben für JESUM hergeben müste, er ehender sterben, als ihn verlaugnen wolte? Etiamsi oportuerit me mori tecum, non te negabo: Wann ich schon mit dir sterben müste, so will ich dich doch nit verlaugnen. Wann du fragst: Wo ist dann dise Pralleren? so sagen dir die heilige Vätter; da, in dem Vorhoff Pilati, eben da, wo Petrus laugnet, er kenne seinen HErrn nit. Da

▲ Lapidē  
hic.

ist sein Prallerey, die ihm da mit Herz  
und Beständigkeit gibt, sondern macht,  
daß Gott seiner Forchtsamkeit den kräfti-  
gen Beystand nit reichet. Weil sich  
Petrus gerühmt hat, daß er allein nit  
fallen würde, wann schon alle andere fals-  
leten, daß er lieber sterben, als seinen  
Meister verlaugnen wolte, da hat er ein  
Sünd der Hoffarth begangen: Er hat  
bey seinen Worten mit offenbarer Inne-  
brunst, aber mit heimlicher Hoffarth ge-  
liebt. Es ist ein Hoffarth gewest, daß  
er sich selbst allen anderen Apostlen vorge-  
zogen hat; es ist ein Hoffarth gewest,  
daß er sich so vil auf seine Kräfte, und  
Tapfferkeit verlassen; es ist ein Hoffarth  
gewest, daß er sich auf den Vorsag des  
göttlichen Meisters nit hat zu Friden ge-  
geben: Er hätte sich zu seinen Füßen werf-  
fen, und demüthigen sollen: Er hätte  
bitten, und weynen sollen. Er hat zwar  
mit hitziger Lieb geredt, hat aber nit ge-  
merckt, daß bey seiner Lieb ein Hoffarth  
wäre, die in seinem Herzen gar übel ge-  
standen ist. Und dise Hoffarth ist endlich  
die Ursach seines Falls gewest. Damit  
der Apostel sein heimliche Hoffarth erkenn-  
nen möchte, hat GOTT an ihm den of-  
fenbaren Fall zugelassen; er hat zugelassen,  
daß er ihn verlaugnete, daß er nach der  
Verlaugnung nit mehr hoffarthig seyn  
solte. Und also ist es auch geschehen.  
Seine

Seine Hoffarth ist in jenen Zäheren ersäufft worden, mit denen er seinen Fall beweynet hat, und hat er sich Jesu niemahl mehr so freventlich widersezt, weder seinen Worten widersprochen, weder anderen Apostlen seinen Gefellen sich vorgezogen. Also lasset Gott zur Straff, und Besserung der Hoffarth nit allein in Unzucht, wie wir oben aus dem Heil. Gregorio gehört haben, sondern auch in den Abfall von der Religion, und in den Unglauben fallen. So sprich dann noch einmahl bey dir selbst mit dem angezogenen Englischen Lehrer, daß die Hoffarth ein grössere Sünd, als alle andere, ja die größte unter allen Sünden seye. Durchforsche alle deine Gedancken, und Anmuthungen mit allem Fleisch: Bedencke wohl, was du auf dich selbst, was du auf andere, und was du auf Gott haltest. Und wann du findest, daß einige Hoffarth in dir den Herrn spihle, so demüthige dich, erschrocke daran, und lege sie von dir, weil sie die verderbliche Wurzel aller Sünden, und die größte aus allen Sünden ist. Nun ist noch der dritte Punct auszulegen übrig, den ich erklären will in dem nachfolgenden Unterricht.